

# Mit Wald und Holz Klima schützen

Fünf weitere Regionale Innovationsgruppen (Regulus) starten deutschlandweit Projekte

Von Malte Jörn Krafft<sup>1</sup>,  
Christiane Trost<sup>2</sup>, Lea Ostrowski<sup>3</sup>,  
Tim Kunkowski<sup>4</sup>, Andy Selter<sup>5</sup>

**Die aktuellen Herausforderungen für die Wälder durch Stürme, Trockenheit und Schädlinge treffen auf wachsende und vielfältigere Ansprüche der Gesellschaft. Dies stellt Waldbewirtschaftung und Holzwirtschaft vor drängende Fragen, die mit sektoralen Perspektiven und isolierten Forschungsansätzen nicht mehr beantwortbar sind. Mit Regulus (Regionale Innovationsgruppen für eine klimaschützende Wald- und Holzwirtschaft) hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fona-Strategie eine Forschungsmaßnahme ins Leben gerufen.**

Ziel von Regulus ist es, die inter- und transdisziplinäre Forschung zu stärken und die Forschungslandschaft rund um Wald und Holz aktiv zu gestalten.

Bereits vor einem Jahr haben fünf Innovationsgruppen ihre Forschungsarbeit aufgenommen. Diese Forschungscluster beschäftigen sich mit adaptivem Waldmanagement in Kiefernwäldern in Berlin-Brandenburg (Adapt-Wald-Holz), stofflicher Altholznutzung in Bayern (Isar), Wiederbewaldung von

Fichtenkalamitätsflächen in Thüringen (Reset-Fi), 4D-Punktwolken und KI-basierten Verfahren in Brandenburg (Tree Digital Twins) sowie Anpassungsstrategien zum Erhalt von Ökosystemleistungen in Baden-Württemberg (Waldlabor).

Im Februar konnten nun zusätzlich zu den im vergangenen Jahr gestarteten Projekten fünf weitere Innovationsgruppen ihre Arbeit aufnehmen. Unter dem Dach von Regulus forschen damit nun insgesamt zehn regionale Forschungscluster mit jeweils fünfjähriger Laufzeit und unterschiedlichen Schwerpunkten an Zukunftsstrategien für eine klimaschützende Wald- und Holzwirtschaft.

Neu im „Regulus-Wald“ sind folgende Innovationsgruppen:

◆ Die Regionalstudie Harz (Reha) entwickelt Szenarien für die Wiederbewaldung, um die Region aus einer akuten Krise in eine ökologisch und sozioökonomisch nachhaltige Zukunft zu führen.

◆ Reform-Regiowald forscht an resilienten Forst-/Offenland-Systemen für eine multifunktionale regional angepasste Wald-Bioökonomie in der Region Südwestfalen.

◆ Lab Forest nutzt die Möglichkeiten des Universitätswalds der LMU

München als Reallabor, um forst- und holzwirtschaftliche Effekte verschiedener Managementoptionen in Verbindung mit den Auswirkungen der Klimarisiken zu vergleichen und deren Auswirkungen auf Biodiversität und wichtige Ökosystemleistungen zu bewerten.

◆ Revitalisierte Auwälder, ihre Dynamik und Resilienz werden im Projekt A-Dur erforscht. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich der Nutzungswandel an der Mittleren Isar auf Natur und Gesellschaft auswirkt. Darauf aufbauend werden evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für das Management von stadtnahen Auwaldflächen abgeleitet.

◆ Die Innovationsgruppe Urboretum untersucht die Rolle urbaner Wälder für die spezifischen Funktions- und Lebensbereiche einer Stadt. Im Vordergrund steht die Entwicklung klimawandelresistenter Stadtwälder, die vielfältige Ökosystemleistungen für die Bürgerinnen und Bürger eines dicht besiedelten Raumes erbringen.

Um Transformationsprozesse in der Wald- und Holzwirtschaft besser gestalten zu können und die Akzeptanz der Regulus-Innovationen auf breiter Basis zu sichern, gehen in den Projekten natur-, ingenieur- und sozialwissenschaftliche Forschung Hand in Hand mit transdisziplinären Beteiligungsprozessen. Unter anderem durch Wissenschaft-Praxis-Foren, Citizen Science, zielgruppengerechte Kommunikation und Workshop-Formate werden Praxispartner und Akteure der Wald- und Holzwirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürger in die Entwicklung neuer Strategien einbezogen. Um die Auswirkungen verschiedener klimabedingter Störungen, Maßnahmen und Strategien auf Ökosystem und Gesellschaft ganzheit-



INNOVATIONSGRUPPEN

Screenshot der Homepage

lich und langfristig bewerten zu können, verfolgen viele Innovationsgruppen einen Reallabor-Ansatz, bei dem das gegenseitige Lernen in einem experimentellen Umfeld im Vordergrund steht.

Das Querschnittsprojekt „WaHo\_boost“ fördert die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen, den transdisziplinären Dialog sowie die Qualifizierung wissenschaftlicher und fachlicher Nachwuchskräfte. Diese Vernetzung folgt der Grundidee von Regulus, Synergien zwischen den Innovationsgruppen sichtbar und nutzbar zu machen. Somit werden Potenziale der Wald- und Holzforschung entwickelt, die mehr als die Summe der Einzelprojekte sind.

► regulus-waldholz.de

## Bewerben um »NHN-Förderpreis«

Das Kompetenznetz für Nachhaltige Holznutzung (NHN), Göttingen, schreibt den NHN-Förderpreis „Stoffliche Holznutzung“ aus. Mit dem Preis sollen ein bis zwei herausragende Bachelor-, Projekt- oder Masterarbeiten mit dem thematischen Schwerpunkt der stofflichen Holznutzung ausgezeichnet werden, die sowohl im Bereich der Holzforschung (z. B. neue Werkstoffe und Anwendungen, Verfahrenstechnologie usw.) als auch in der forstwissenschaftlichen Forschung mit Schwerpunkt auf nachhaltiger Rohholzproduktion (z. B. Waldbau, Ertragskunde, Holzlogistik, forstliche Betriebswirtschaft usw.) angesiedelt sein können. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro für Bachelor- und Projektarbeiten und 1000 Euro für Masterarbeiten dotiert.

Die Auswahl der auszuzeichnenden Arbeiten erfolgt durch den NHN-Vorstand unter Ausschluss des Rechtswegs aus Vorschlägen der mit der Betreuung derartiger Arbeiten befassten Hochschullehrerinnen und -lehrer. Der per E-Mail einzureichende Vorschlag soll eine Zusammenfassung des Inhalts der Arbeit und ein formloses, die Arbeit würdigendes Begleitschreiben mit genaue Titel der Arbeit, dem Namen der Kandidatin oder des Kandidaten, einschließlich Kurzvita und Kontaktadresse umfassen; zusätzlich ist die Zusendung einer PDF-Datei der Arbeit erwünscht.

Die Preise werden am 24. April im Rahmen der Tagung zum Thema „Innovationen im Bereich Forst und Holz“ in Göttingen verliehen.

► Kontaktadresse für die Einreichung ist dirk.berthold@wki.fraunhofer.de Die Ausschreibung läuft bis einschließlich Freitag, den 5. April.

## Typisch Wohlleben!

Das Postfaktische ist längst mehr als Spaß und Unterhaltung

Von Burkhard Schulte-Illingheim\*,  
Sundern

**Das Erfolgsrezept der populären Waldliteratur des Autors Peter Wohlleben ist oft die Erfindung von postfaktischen Naturzusammenhängen und Vermenschlichungen der Pflanzenwelt. Das ganze als Wissenschaft verkauft, unterhält ein Millionenpublikum. So die Feststellung des Nachrichtenmagazins Spiegel.de Wissenschaft (2020): „Es wird kein prüfbares Wissen vermittelt, sondern Unterhaltung.“ Das gefällt dem von der Natur entfernten Publikum gut.**

Einen neuen Beitrag diesen Stils (www.instagram.com/p/C3pdd-ssSpz/) gab es kürzlich auf „Instagram“ aus der selbsternannten Waldakademie Hümmel. Wohlleben hatte in seinem Akademie-Urwald eine sonderbare Rotbuche gefunden. Kennt er bisher nur Rotbuchen mit glatter Rinde, war dieses Exemplar geborbt wie eine Eiche.

Unter dem Titel „Auch Bäume bekommen Falten“ wurde von Wohlleben kürzlich ein Instagramvideo gepostet. Darin erklärt er, dass Rotbuchen ab einem Alter von 200 Jahren eine Eichenrinde bekommen, so wie Menschen im Alter Falten bekommen. Dabei weist er auf die Lachfalten in seinem Gesicht hin.

Dass diese vereinzelt Borkenbildung bei Rotbuchen ein seit alters her bekanntes Phänomen ist, war Peter Wohlleben, dem selbsternannten Experten für Rotbuchen, wohl unbekannt.

Von der Holzwirtschaft wurde diesen Rotbuchen mit Eichenrinde schon früh der Name „Steinbuche“ gegeben. Denn diese Rotbuchen hatten auch ein besonders hartes und sprödes Holz. Mancher Buchenholzkäufer wollte diese Bäume sogar aus den Verkaufspoltern entfernt wissen.

\* Diplom-Forstwirt (Schwerpunkt Biologie/Waldökologie) Burkhard Schulte-Illingheim bewirtschaftet einen Land-, Forst- und Immobilienbetrieb.



Stamm einer etwa 250-jährigen Rotbuche mit arttypisch glatter Rinde – aufgenommen im Naturschutzgebiet „Sümpfel“, Sundern-Amecke



Stamm einer Rotbuche der Varietät „Quercoides“, etwa 60 Jahre alt – aufgenommen Naturschutzgebiet „Sümpfel“, Sundern-Amecke

Fotos: B. Schulte-Illingheim

Dies bestätigen auch die hier abgedruckten Bilder. Das eine zeigt eine 250-jährige Buche mit typischer Buchenrinde. Auf dem anderen Bild ist eine nur 60-jährige Buche der Varietät „quercoides“ zu sehen. Beide Bäume haben den gleichen Standort im selben Waldgebiet.

Die unterhaltsamen Theorien von Peter Wohlleben wurden von den Akteuren rund um die nachhaltige Waldwirtschaft sträflich lange und arrogant ignoriert. Der Unterhaltungsspaß ist aber längst vorbei! Es geht zunehmend um Politik. Wohllebens Ideen zur „neuen“ Waldwirtschaft haben gerade direkten Eingang in den Entwurf zur umstrittenen Reform des Bundeswaldgesetzes gefunden.

Die beteiligten Umweltverbände scheinen sich bei ihren Entwürfen nicht von der weltweit anerkannten Forstwissenschaft beraten haben zu lassen, sondern lasen wohl die Flut von Wohllebens Waldlehrbüchern.



Dr. Katharina Burkardt zeigt Ministerpräsident Weil die Schmetterlingszucht.

Foto: Inge Kehr

## Ministerpräsident besucht Versuchsanstalt in Göttingen

Land soll Neubau des Umweltlabors finanzieren

**Niedersachsen Ministerpräsident Stephan Weil informierte sich am 28. Februar bei einem Besuch der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) in Göttingen über die aktuelle Waldforschung.**

Im Zuständigkeitsbereich der Versuchsanstalt, einer gemeinsamen Waldforschungseinrichtung der Länder Niedersachsen, Hessen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, befinden sich 2,7 Mio. ha Wald – nahezu ein Viertel der Waldfläche Deutschlands. An den zwei Standorten in Göttingen und Hann. Münden arbeiten insgesamt rund 260 Beschäftigte.

Dr. Thomas Böckmann, Direktor der NW-FVA, sprach ein Thema an, das derzeit vielen Einrichtungen der Waldforschung Sorgen bereitet: Die Bundesregierung hat zum Jahresanfang den Waldklimafonds (WKF) „auslaufend gestellt“. Damit fallen künftig etwa 80 Mio. Euro Fördergelder für die Waldforschung im Bereich Klimawandel in Deutschland weg. „An der NW-FVA laufen derzeit 15

WKF-geförderte Projekte mit einem Gesamtvolumen von 2,3 Mio. Euro für 2024. Dies entspricht rund 50 % unseres gesamten Drittmittelvolumens für 2024, welches uns demnächst wegbrechen wird“, teilte Böckmann mit und appellierte an die Politik, zeitnah eine neue Förderinitiative für die Waldforschung vor dem Hintergrund des Klimawandels und damit für die Sicherung zukunftsfähiger Wälder zu schaffen.

Auf einem Rundgang besichtigte Weil u. a. die Dauerzucht des Kiefernspinners (*Dendrolimus pini* L.). Dessen Raupen fressen an den Nadeln älterer Kiefern und können Kiefernwälder stark schädigen oder sogar zum Absterben bringen. Solche Massenvermehrungen können bisher nur unter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden. Die NW-FVA arbeitet an einem biologischen Verfahren, bei dem die Eier des Kiefernspinners durch eine Erzwespenart parasitiert werden.

Ein Anliegen der Versuchsanstalt ist der Neubau ihres Umweltlabors mit Geld des Landes Niedersachsen.